

Häusliche Gewalt: Dunkle Schatten der Festtage

Oberfreiamt Die bevorstehenden Festtage sollten geprägt von Besinnlichkeit und familiärem Zusammenhalt sein. Doch, sie bergen auch Gefahren für häusliche Gewalt. Im Oberfreiamt war die Zahl in den vergangenen Jahren konstant. Über das Jahr verteilt gibt es aber eine Zunahme.

RAHEL HEGGLIN

«Wir sehen eine Zunahme im ganzen Bezirk Muri seit Anfang Jahr von 14 Prozent», erklärt der Leiter Regionalpolizei Muri, Simon Bachmann. Einen konkreten Grund kann er dafür nicht nennen. «Man muss berücksichtigen, dass eine einzelne Familie die Statistik stark beeinflussen kann. Wenn diese in den Bezirk Muri zieht und viele Interventionen generiert, haben wir schnell viele Fälle. Zieht sie wieder weg, sieht das Bild wieder anders aus», so Bachmann.



Alkohol, und wenn Menschen in der Enge der Feiertage aufeinandertreffen, können Konfliktpotential für häusliche Gewalt sein.

Fotos: zVg

Rund ein Drittel im Oberfreiamt

Die genauen Zahlen für das Jahr 2024 werden erst im Frühling veröffentlicht. «Wir können aber feststellen, dass wir

bisher rund hundert Interventionen im Bezirk Muri hatten», sagt Bachmann. Rund ein Drittel davon dürfte im Oberfreiamt passiert sein, wenn man die Zahlen von 2023 anschaut. Diese hat die Kantonspolizei Aargau bekanntgegeben: In den sieben Oberfreiamter Gemeinden gab es 29 polizeiliche Interventionen bei häuslicher Gewalt. Zwei davon fielen in den Zeitraum zwischen Weihnachten und Neujahr.

Allgemein kann man sagen, dass die Meldungen von häuslicher Gewalt im ganzen Kanton in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen sind. Laut Statistik der Anlaufstelle gegen häusliche Gewalt Aargau, gab es bei ihnen im vergangenen Jahr 5'840 gemeldete Fälle. Das ist ein Zuwachs von 13,5 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. In 2'088 Fällen waren Kinder involviert. «Bei dieser Zahl handelt es sich nicht nur um direkte Opfer, sondern auch um Kinder, die einen Streit zwischen den Eltern mitbekommen haben», erklärt Claudia Wyss, Leiterin der Anlaufstelle gegen häusliche Gewalt.

Mehr Sichtbarkeit statt mehr Gewalt

Wyss betont, dass der Anstieg der Zahlen nicht unbedingt eine Zunahme der häuslichen Gewalt bedeutet. Vielmehr sieht sie eine grössere Bereitschaft zur Meldung von solchen Fällen. «Dank besserer Öffentlichkeitsarbeit und einer verstärkten Bekanntheit der Anlaufstellen wagen mehr Menschen, sich an die entsprechenden Institutionen zu wenden.» Das Bevölkerungswachstum hat auch einen grossen Einfluss darauf.

Von häuslicher Gewalt spricht man, wenn Personen innerhalb einer bestehenden oder aufgelösten familiären,

ehelichen oder eheähnlichen Beziehung physische, psychische, sexuelle oder wirtschaftliche Gewalt ausüben oder androhen. Wird die Polizei gerufen, verfasst sie in jedem Fall einen Bericht, der an die Anlaufstelle gegen häusliche Gewalt geht. Diese Fachstelle ist unabhängig und wird vollständig vom Kanton Aargau finanziert. «Dadurch, dass wir die Berichte der Kantons- und Regionalpolizei erhalten, haben wir die Möglichkeit, frühzeitig mit den Opfern, wie auch mit den Tätern und Täterinnen Kontakt aufzunehmen», sagt Wyss. Die Arbeit umfasst sowohl die Betreuung der Betroffenen als auch präventive Massnahmen. Ziel ist es, dass gewaltausübende Personen neue Wege finden, Konflikte zu lösen. «Die Kosten dieser Programme sind bewusst niedrig gehalten, um die Teilnahme allen zu ermöglichen. Im Durchschnitt kosten sie 200 Franken für zwanzig Sitzungen à zwei Stunden», so Wyss.

Saisonale Zunahme während der Festtage

Betroffene sollten sich aber in jedem Fall Hilfe holen. Diese kann auch anonym bei der Anlaufstelle angefragt werden. Da das Konfliktpotential während Weihnachten und Neujahr höher ist, bleibt die Anlaufstelle gegen häusliche Gewalt während den Festtagen offen. «Wir haben die gleichen Öffnungszeiten wie die Läden und können so zeitnah unsere Unterstützung anbieten», sagt Wyss. Für den ganzen Kanton Aargau verzeichnete sie in den vergangenen Jahren eine Zunahme während den Feiertagen von vier bis fünf Prozent.

Hilfe holen

Wer von häuslicher Gewalt betroffen ist, oder einen Streit mitbekommt, soll den polizeilichen Notruf 117 wählen. Für Frauen, die Schutz vor Gewalt suchen, bietet das Frauenhaus für den Kanton Aargau/Solothurn einen sicheren Rückzugsort. Sämtliche Fachstellen sind auf der Homepage des Kantons Aargau ersichtlich.

<https://www.ag.ch/de/verwaltung/dvi/ueber-uns/organisation/generalsekretariat/haeusliche-gewalt>



Claudia Wyss, Leitung Anlaufstelle gegen häusliche Gewalt.